

Studien über Theophano¹⁾

von

Mathilde Uhlirz

III.

Die Interventionen der Kaiserin Theophano zugunsten der Nonnenklöster während der Regierungszeit Ottos II. und ihre Bedeutung.

Die Interventionen der Kaiserin Theophano zur Zeit ihrer vor-mundschaftlichen Regierung für ihren Sohn Otto III. haben schon vor Jahren eingehende Beachtung gefunden²⁾. Allein auch ihre Fürbitten während ihrer Ehe mit Kaiser Otto II. bieten wertvolle Aufschlüsse und sind wie jene seltene Gnadenbeweise, die nur wenigen, persönlich nahestehenden Bittstellern aus besonderen Anlässen zuteil wurden³⁾.

Wenn wir die Gruppe ihrer Interventionen zugunsten der Nonnenklöster des Deutschen Reiches und Italiens aus der Regierungszeit Ottos II. zusammenfassen, ergibt sich ein eigenartiges Bild: Es sind mit einer einzigen Ausnahme nur private Interventionen, d. h. es ist keine politische Persönlichkeit daran beteiligt⁴⁾; ferner sind es nur sehr wenige Klöster, die einer solchen Auszeichnung für würdig erachtet wurden — Bouxières und das benachbarte St. Peterstift in Metz, Nivelles in Brabant, Herzebrock, Meschede, Herford und Gandersheim in Sachsen und Thüringen sowie S. Maria in Ravenna als einziges italienisches Kloster — und ebenso auffallend ist die Beschränkung auf den Zeitraum vom Herbst 976 bis Anfang 981. Obwohl Otto II. in den ersten Jahren seiner selbständigen Regierung, also von 973 bis 977 und

¹⁾ Vgl. Studien über Theophano. I. Die Herkunft der Kaiserin Theophano. II. Die beiden Lebensbeschreibungen des Abtes Gregor v. Burtscheid, DA. 6 (1943) 442—474.

²⁾ K. Uhlirz, Die Interventionen in den Urkunden des Königs Otto III. bis zum Tode der Kaiserin Theophanu, NA. 21 (1896) 115—137. — Über die Bedeutung der Interventionen als geschichtliche Quelle und die Notwendigkeit ihrer Auswertung vgl. P. Kehr, Zur Geschichte Ottos III., HZ. 66 (1891) 386 f., 405 f.

³⁾ Vgl. K. Uhlirz, Interventionen S. 122 f.

⁴⁾ Vgl. Kehr, Zur Gesch. Ottos III. S. 405 f.